№ 33.

Landwirthschaftliches
Wochenblatt für die Provinz Posen

(als Extra-Beilage der Posener Zeitung)

unter Mitwirkung des Rittergutsbesitzers, Direktors **Lehmann**, Mitglied des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums, des **Dr. Peters**, Direktors der chemisch-agronomischen Versuchs-Anstalt in Kuschen, und anderer namhafter Oekonomen

herausgegeben

von dem Gutsbesitzer **Dr. Jochmus.**

Aufruf
an die deutschen Landwirthe und alle Freunde der Landwirthschaft zur Betheiligung an der Gründung einer Koppe-Stiftung.

Bald nach dem Ableben des um die Landwirthschaft so hoch verdienten Landes-Oekonomierathes Dr. Koppe, ist sowohl öffentlich als in Privatkreisen der lebhafte Wunsch ausgesprochen worden:

das Andenken des Verstorbenen in einer seinen großen Verdiensten und seinem menschenfreundlichen Sinne entsprechenden Weise dankbar zu ehren und dieser Ehrenbezeugung eine dauernde Wirksamkeit zu geben.

Um den in diesem Wunsche ausgedrückten, allseitig getheilten Gesinnungen einen Vereinigungspunkt zu bieten und die erforderlichen geschäftlichen Einleitungen zu treffen, ist eine Anzahl von Verehrern und Freunden Koppe's, denen sich als solche und als Landwirthe mit lebhafter Theilnahme und mit dem Wunsche, die Sache kräftig zu fördern, auch die unterzeichneten Minister Graf v. Itzenplitz und v. Selchow angeschlossen haben, zusammengetreten und zunächst zu dem Beschlusse gelangt:

die deutschen Landwirthe und alle Freunde der Landwirthschaft einzuladen, sich an der Gründung eines Werkes zu betheiligen und Beiträge für dasselbe zu zeichnen, durch welches der Verehrung und Dankbarkeit gegen Koppe dauernd Ausdruck gegeben werden soll.

Bei Berathung über die geeignetste Art des zu gründenden Werkes glaubte man von der angeregten Idee der Errichtung eines öffentlichen Denkmals aus Stein oder Erz abstehen zu müssen, weil hervorgehoben wurde, daß ein an irgend welcher Stätte zu errichtendes öffentliches Denkmal dem bescheidenen Sinne des zu ehrenden Mannes nicht entsprechen würde. Auch die Vertreter jener Idee schlossen sich dieser Ansicht um so bereitwilliger an, als man allgemein anerkannte, daß die Anfertigung einer würdigen, von erprobter Künstlerhand ausgeführten Büste ins Werk zu richten geboten sei, um dieselbe an geeigneten Orten aufzustellen, und dadurch den Freunden und Verehrern Koppe's angemessene Nachbildungen zugänglich zu machen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten stellt eine Unterstützung für diesen Zweck in Aussicht.

Der Schwerpunkt des zu gründenden Werkes, darüber herrschte allseitige Uebereinstimmung, sei in eine auf Dauer berechnete Stiftung zu legen. Wir erlauben uns, die Grundzüge für dieselbe nachstehend mit dem Bemerken vorzulegen, daß das darnach zu entwerfende Statut der Genehmigung einer die Interessenten vertretenden Generalversammlung unterworfen werden soll, sobald der Fortgang der Zeichnungen und darnach der muthmaßliche Umfang der Stiftung einigermaßen sich übersehen lassen wird, wobei wir die uns inzwischen etwa zugehenden Wünsche über die beste Art der Bildung und Einberufung der Generalversammlung thunlichst und gewissenhaft berücksichtigen werden.

Da die Wirksamkeit einer derartigen Stiftung sich selbstredend nur nach dem Umfange der alljährlich flüssig zu machenden Erträgnisse derselben bemessen kann, so handelt es sich vor Allem um Herbeischaffung eines ansehnlichen Gründungskapitals.

Deshalb richten wir an unsere geehrten Fachgenossen, an die große Zahl deutscher Landwirthe, welche in dem verstorbenen Altmeister Koppe den Freund und Lehrer erkennen, dessen Verdienste um die Landwirthschaft auch ihnen zu Gute gekommen sind, angelegentlichst die Bitte:

zu der beabsichtigten Koppe-Stiftung, die, wie schon erwähnt in den Modalitäten ihrer Ausführung, nach Maßgabe der dargebotenen Mittel, noch näher festzustellen sein wird, Beiträge zeichnen zu wollen.

Die verehrlichen Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine und Lehranstalten, sowie die geehrten Redaktionen der verschiedenen landwirthschaftlichen Zeitschriften, welche gern bereit sein werden, so edlem Zwecke ihre Mitwirkung durch Veranstaltung von Beitragssammlungen zu Theil werden zu lassen, ebenso auch andere Sammler und einzelne Zeichner werden hierdurch höflichst ersucht, von den Resultaten ihrer bezüglichen Thätigkeit dem unterzeichneten Komité unter Adresse des mitunterzeichneten Generalsekretärs des Königl. Preuß. Landes-Oekonomiekollegiums, Landes-Oekonomierath von Salvati, zu Berlin, gefälligst Anzeige machen, die gesammelten Gelder aber an das zur Empfangnahme und einstweiligen Zinsbarmachung bereite hiesige Bankhaus, Fetschow u. Sohn, Berlin, Klosterstraße 87, einsenden zu wollen.

Beitragslisten werden den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine, landwirthschaftlichen Lehranstalten und Redaktionen landwirthschaftlicher Zeitschriften, allen Mitgliedern des Landes-Oekonomiekollegiums, sowie anderen zur Vertheilung sich bereitfindenden Personen zugehen, können auch von dem Komité bezogen werden.

Einer besonderen Hinweisung auf die Angemessenheit der Stiftung eines lebendig wirkenden Denkmals für Koppe wird es nicht bedürfen. Seine Verdienste, sein treffliches Herz und seine emsigen Bestrebungen zur Veredelung des Gewerbes in allen seinen Genossen, vor Allem der wichtigen Klasse der landwirthschaftlichen Beamten, sind bekannt genug.

Jeder wird sich selbst angeregt fühlen, durch eigne Beisteuer und eifrige Förderung der Sammlungen den Beweis zu führen, daß der deutsche Landwirth immer bereit ist, dem Gefühle der Anerkennung wahren Verdienstes und der Dankbarkeit Rechnung zu tragen.

Berlin, 22. Mai 1863.

Das Komité zur Gründung einer Koppe-Stiftung.

Boldt (Hackenow). Graf v. Burghauß (Laasan). Fischer.
Graf v. Itzenplitz (Cunersdorf). Lüdersdorf (Weißensee.)
v. Meding (Barskewitz). Mentzel. v. Sänger (Grabowo).
v. Saucken (Julienfelde). v. Salviati. Schütz.
v. Selchow (Rettckewitz). Settegast. v. Strantz. Thaer (Möglin).

Grundzüge der „Koppe-Stiftung".
nebst kurzen Motiven.

Die „Koppe-Stiftung" soll ihren Sitz in Berlin und an ihrer Spitze ein Kuratorium haben, welchem stets ein männlicher großjähriger Descendent Koppe's, der diesen Namen trägt, so lange ein solcher am Leben, als stimmberechtigtes Mitglied angehört.

Die Stiftung, welche ihre Mittel aus einmaligen, wie aus laufenden, jährlichen Beiträgen gewinnt, ist bestimmt:

I. Zur vorübergehenden oder auch dauernden Unterstützung würdiger landwirthschaftlicher Beamten, im Falle dieselben durch Krankheit, unverschuldete Dienstlosigkeit oder Invalidität hülfsbedürftig werden, desgleichen zur Unterstützung ihrer Wittwen und Waisen; sodann, wenn die Mittel es gestatten, auch

II. zu Beihülfen behufs Förderung der praktischen, wie theoretischen Fachbildung strebsamer Landwirthe; und

III. womöglich auch zur ermunternden Belohnung hervorragender Leistungen im Dienste der Landwirthschaft durch Verleihung eines „Koppe-Preises".

Heil-Verfahren bei dem Ausbruch des Milzbrandes unter dem Rindvieh, den Pferden und Schafen.

1. Bei dem Rindvieh.

Sobald von einer Heerde ein Stück am Milzbrande erkrankt oder gefallen ist, kann man mit Sicherheit annehmen, daß die ganze Heerde mehr oder weniger angesteckt ist.

Um die Krankheit zu beseitigen, ist daher:

1) sofort der Dünger aus dem Stalle zu schaffen,
2) jedem Thiere 6 bis 8 Pfund Blut, nach Beschaffenheit der Größe, mittelst Aderlaß zu entziehen,
3) jedem Thiere zwei Haarseile an die Brust zu legen, welche 14 Tage hindurch in Eiterung zu erhalten sind,
4) jedem Thiere durch 6 bis 8 Tage täglich dreimal ein lau-warmer Trank von Weizenkleie und zwar jedesmal 1 Metze, worin 1 Loth Salpeter und 2 Loth Glaubersalz aufgelöst sind, zu geben, täglich also drei Metzen Weizenkleie, drei Loth Salpeter und sechs Loth Glaubersalz,
5) jedem Thiere früh nüchtern täglich durch 8 Tage, mit Ausnahme des vierten und sechsten Tages, zwei Loth Chlorkalk in einem Quart kalten Wasser einzugeben.

Läßt es die Jahreszeit zu und ist Gelegenheit dazu vorhanden, so sind die Thiere täglich Vor- und Nachmittag zu schwemmen und wenn es nicht regnet, von früh bis Abend unter schattige Bäume zu stellen. Im Stalle ist statt Stroh Sand zu streuen, damit die hungrigen Thiere nicht Gelegenheit haben, davon zu fressen; auch bildet der Sand ein kühles Lager, was für den entzündlichen Zustand sehr heilsam ist. Im Stalle ist täglich früh und Abends mit Chlorkalk zu räuchern und ununterbrochen der Dünger und der Urin aus der Nähe des Viehes zu schaffen, so weit sich dies ermöglichen läßt.

Frisches Wasser zum Saufen ist dem Vieh, wenigstens zweimal täglich zu reichen.

2. Bei den Pferden.

Das kranke Thier wird in Bezug auf Futterung, Aderlaß und Haarseile, wie das Rindvieh behandelt, dagegen fällt das Eingeben des Chlorkalkes fort und man setzt an dessen Stelle dem frischen Wasser so viel Schwefelsäure zu, daß es einen säuerlichen Geschmack bekommt.

Da die Thiere das Wasser mit dieser Beimischung nicht gerne saufen, so nimmt man Anfangs weniger, bis sie sich daran gewöhnt haben. Ferner ist den Thieren, wenn sie Krankheits-Symptome zeigen, halbstündlich ein Klystier von kaltem Wasser zu appliciren.

3. Bei den Schafen.

Jedem Schaafe sind ebenfalls an der Brust zwei Haarseile zu ziehen und durch Aderlaß am Halse ein halbes Quart Blut abzulassen. Früh nüchtern, Mittags und Abends sind jedem 3/8 Quart von folgender Mischung — 12 Quart Wasser, ein Loth Schwefelsäure und vier Loth Salpeter einzugießen. Dieser Einguß wird einen Tag um den andern gemacht. Sind die Schafe an das Lecken von Siedsalz gewöhnt, so ist an dem Tage gegen Abend, an welchem das Eingießen ausgesetzt wird, Salz zu verabreichen, was zur Folge hat, daß die Thiere den folgenden Tag das mit Schwefelsäure und Salpeter präparirte Wasser selbst saufen, wodurch die nicht unbedeutende Arbeit des Eingießens erspart wird. Weide darf nur sehr wenig gegeben werden und wenn Wasser vorhanden ist, trägt das Schwemmen viel bei.

Vorstehendes Verfahren kommt bei mir seit einer Reihe von Jahren in Anwendung und immer mit Erfolg.

Nitsche, im August 1863. **Lehman.**

Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg.

Königsberg, 24. August. In der gestrigen ersten Plenarsitzung der 24. Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe im Moskowiter-Saale präsidirten die Herren v. Saucken-Julienfelde und Richter-Schreitlaucken; hinter dem Präsidentensitze prangte auf einer mit dem Aehrenkranze geschmückten Säule die große Büste Albrecht Thaer's, und zu dessen beiden Seiten die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Der Saal füllte sich gleich beim Beginn der Sitzung der Art, daß dadurch Störungen vorkamen, die es unmöglich machten, den einzelnen Reden genau zu folgen. Herr von Saucken eröffnete die Sitzung mit einem beredten Gruße an die versammelten Festgenossen. Redner gedachte der Festgabe des Königs, der Bereitwilligung des Ministeriums, er gedachte unseres Kant, sowie doß gerade jetzt vor fünfzig Jahren der Landtag Beschlüsse von so tiefgehender Bedeutung faßte, dessen Seele Heinrich Theodor v. Schön den Impuls zur Erhebung des deutschen Volkes, zur Befreiung desselben von der Fremdherrschaft gab. Landschaftsrath Richter schloß sich den begeisterten Worten des Vorredners an. Der Oberpräsident Eichmann hieß in einer sehr kurzen Rede die Versammlung im Auftrage der Kgl. Regierung willkommen; seine erlauchte Regierung habe es für ihre Ehre und Pflicht gehalten, in jeder Weise die Hand zu bieten, um den Versammelten den Aufenthalt nützlich und angenehm zu machen. Der Minister der landwirthsch. Angelegenheiten von Selchow läßt durch ihn sein lebhaftes Bedauern aussprechen, durch anderweitige Geschäfte behindert zu sein, den Versammlungen beizuwohnen und die Festtheilnehmer selbst zu begrüßen. Bürgermeister Bigork begrüßt die Versammelten Namens der Stadt. Nach Erwähnung der Bedeutsamkeit, welche diese Wanderversammlung auch für die Interessen unserer Stadt habe, und nach Erörterung der Beziehungen, welche durch dieselbe über das ganze deutsche Vaterland hergestellt seien, sagt derselbe, daß dieses Band dauernder und haltbarer sei, als Fürsten-Kongresse es zu Stande zu bringen vermögen, und schließt mit dem Wunsche, daß durch diese Wanderversammlung das die deutschen Brüder verbindende Band enger geschnürt werde und daß Jeder ein Liebeszeichen der Erinnerung nach seiner Heimath mit nehmen möge. Herr von Saenger-Grabowo bringt dem Könige ein Hoch aus, in das die Versammlung unter Erhebung von den Sitzen einstimmt. Professor Hofrath Stoeckhardt nimmt das Wort, um in begeisterter Weise des Preußen zu gedenken, dem Deutschland die Befreiung zu danken hat. Redner schließt, indem er sagt: „In Deutschland lebe Preußen für immer hoch“, ein Ausspruch, der eine stürmische Begeisterung hervorrief. Nicht minder begeistert wurden die Reden der Herren von Saucken, Richter, Bigork, aufgenommen. Oberamtmann Böhm erstattet Bericht über die von der Wanderversammlung vorzunehmenden Exkursionen. Danach werden nach Trakehnen 1800 Personen befördert, vor allen Anderen sollen dazu die Fremden, welche außerhalb Ost- und Westpreußens, sowie Litthauens wohnen, berücksichtigt werden. Die Exkursion nach Danzig, auf freundliche Einladung der Stadt, machen 300 Festtheilnehmer mit. Nach den schiefenen Ebenen werden 440 Personen befördert. — Wie wir hören, waren bis gestern Vormittag 3000 Mitglieder bei der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung aufgenommen worden.

Die Ausstellung.

Betreten wir zunächst die internationale Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, so finden wir 126 Aussteller mit 175 verschiedenen Ausstellungsgegenständen vor. Die Letzteren sind in rund um den Ausstellungsplatz erbauten, bedeckten Räumlichkeiten placirt, nur die großen Gegenstände, Lokomobilen, Dreschmaschinen und derlei mehr stehen in der Mitte des Raumes aufgestellt. Das größte Interesse erregen die Dampfmaschinen, vor allen andern die von Aveling und Porter aus Rochester hierher geschickte Straßenlokomotive. Auch sie hat ganz vornehmlich einen rein landwirthschaftlichen Zweck, den der Pferde-Ersparniß; denn während alle anderen auf dem Platze ausgestellten Maschinen durch Pferde fortgeschleppt werden müssen, bewegt sie sich selbst, sogar bei Steigungen von 1 bis 7, auch über einen erweichten und lockern Boden. In letztern Fällen werden in die sehr breiten Radkränze Winkeleisen eingesetzt, um das Ausgleiten derselben zu verhindern, vermittelst eines am vordern Ende der Maschinen angebrachten kleinen Rades wird die Stauung derselben bewirkt, die mit ganzer Leichtigkeit sogar bis auf 1 Zoll vorgenommen werden kann. Die ausgedehnte praktische Erfahrung, welche der Fabrikant in dem Betriebe der transportablen und Zugdampfmaschinen innerhalb der letzten 10 Jahre gewann, hat ihn in den Stand gesetzt, diese hier ausgestellten Maschinen in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Einfachheit und Stärke zu verbessern. Der Tendre führt stets Wasser und Kohlen für eine Strecke von 8—10 Meilen mit sich. Aus Aveling und Porter's Fabrik sind bereits 70 solche Lokomotiven hervorgegangen und noch im steten Gebrauch. Eine derselben hat Anfangs dieses Jahres die Weichselthal-Minen-Gesellschaft in Bromberg angekauft, die sie mit dem besten Erfolg zum Transport von Lasten auf Chausseen anwendet wobei sie sich vollständig gut bewährt. „Es ist, sagt ein Engländer, „eine Schmach für die mechanische Anschauungsweise eines gesunden Menschenverstandes, das starke Dampfungeheuer von Pferden die Landstraßen entlang ziehen zu sehen“, eben diese Schmach hilft dieser Maschine gründlich hinweg und ist so als ein großer Fortschritt für die Landwirthschaft anzusehen, wenn man überhaupt die Frage: ob solche Maschinen, und so namentlich die Lokomobilen, die wir hier ausgestellt sehen, für die Landwirthschaft empfehlenswerth sind? als erledigt betrachten kann. Es fehlte bisher nicht an Gegnern, welche die Nachtheile solcher scharf in's Auge faßten; ebenso wie es bei den Dresch- Häckel- und Säemaschinen der Fall war, die heute den Kampf bereits durchgemacht haben, indem sie von jedem rationellen Landwirth

bereits in Gebrauch genommen worden, und der große Nutzen allseitigst anerkannt worden ist. Die Mähemaschinen bestehen den Kampf heute noch, und es wird davon abhängen, was die Konstruktion zu bieten im Stande ist, ob und wann auch diese Maschinen den Sieg behaupten. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, den Vortheil oder Nachtheil, den die Lokomobilen dem Landwirth bieten, zu erwägen, wir wollen uns an Thatsachen halten, die sich vor unseren Augen durch die aufgestellten Maschinen entfalten und die jedenfalls erfreulicher Art sind. So sehen wir 23 Lokomobilen, und zwar von Hambruch und Vollbaum, 2 zu 3 resp. 8 Pferdekraft, von Schichau in Elbing 1, von Mitscher und Terelis in Berlin 1, von C. Schlickeisen 2 von H. F. Ewert in Berlin 1 8pferdige, von G. Hein hierselbst 1, von L. Steinfurt hier 1 mit 2 Cylinder und 8 bis 10 Pferdekraft, von Pintus u. Co. in Brandenburg a. H. 1 8pferdige mit Expansion, aus der hiesigen Union-Eisengießerei 1, von W. N. Nichelson in Newyork 1 von 3 Pferdekraft, von W. A. Wens u. Co. in Berlin eine 4pferdige auf Rädergestell und Maschinenhaus und 1 8pferdige, von Dr. H. Cegielski in Posen 1 4pferdige, von Th. Labahn in Greifswalde 1 8pferdige, von B. Liebermann und Ad. Mestern, Maschinenbau-Anstalt und Eisenhüttenwerk in Wilhelmshütte 1 6pferdige, 1 Wand-Dreschmaschine von J. H. Freund und Co. in Landsberg a. W., aus der Vulkaneisengießerei hier 1, von L. Schwarzkopf in Berlin 1 von 12 Pferdekraft, von Garett u. Sohn in Leistonworks Suffolk eine von 10 Pferdekraft mit röhrenförmigen Kessel, 2 Cylindern und Haarfilzmantel, von Ruston Tröktor und Co. in Lincoln 1 8pferdige und von Jno d'Garret in Buckau 1 nach dem Katalog angemeldet, meistens zur Stelle auf dem Ausstellungs-Platze anwesend und thätig.

An Dreschmaschinen sind 43 der verschiedensten Art nach dem Katalog angemeldet, welche ihre Thätigkeit vor den Augen des Publikums zur Ueberraschung desselben entfalten. Wie weit man auf diesem Gebiete in der Erfindung vorgeschritten ist, lehrt uns unter Anderm das Werk, welches Hambruch und Vollbaum in Elbing zur Ausstellung gestellt haben. Eine Lokomobile von 8 Pferdekraft setzt eine Dreschmaschine mit dreifacher Getreidereinigung in Bewegung, die aber in die Maschinen gelegten Garben liefern auch im Nu das vollständig gereinigte Getreide nicht nur, sondern der Besitzer hat auch gleichzeitig Gelegenheit, durch eine in Verbindung mit der Maschine stehende Getreidewage, das Gewicht des gedroschenen Getreides kennen zu lernen, während ein in der Nähe stehender Strohelevator das ausgedroschene Stroh gleichzeitig in Haufen setzt. Wie sehr sich das Alles bewährt, lehrt uns der Augenschein; die Garben sind vollständig bis auf das letzte Korn ausgedroschen, das Getreide rein, daß es auf den Speicher kommen kann, das Gewicht richtig und das Stroh in Haufen aufgesetzt, und wenn man den Versicherungen der Aussteller glauben muß, daß solche Maschine täglich 3—400 Scheffel reines Getreide bei geringer Menschenkraft schafft, so dürfte sich das dafür anzulegende Kapital von circa 3000 Thlr. für sämmtliche genannten Gegenstände mehr denn genügend verzinsen. So sehen wir auch die aus der hiesigen Steinfurth'schen Maschinenbau-Anstalt, ebenso die aus der Union-Eisengießerei, nicht minder die von Mitscher und Pereles, Eckert in Berlin und u. a. m. aufgestellten combinirten Dreschmaschinen ihre Arbeiten auf das Exakteste verrichten und die Landwirthe lüstern nach solchen machen. Die Dreschmaschinen mit Göpel sind in großer Menge ausgestellt und unter ihnen wieder zeichnen sich die aus, die vermittelst einer Kurbel ohne alle Schwierigkeiten zum Gebrauche, wie er eben vorkommt, gestellt werden können, eine Vorrichtung, die den bisherigen Dreschmaschinen größtentheils fehlte, so daß die richtige Stellung des Werkes meistentheils sehr große Schwierigkeiten machte und den Gebrauch unangenehm erschwerte. Von R. A. Wens n. Komp. in Berlin ist eine zierliche Lokomobile auf Rädergestell und Maschinenhaus, das das Werk vor den bösen Einflüssen der Witterung schützt, aufgestellt, welches sich allgemeinen Beifalls erfreut, und wie wir hören, auch prämiirt ist. Von 4 Pferdekraft ist die Maschine zu allen landwirtschaftlichen Arbeiten zu gebrauchen, hier auf der Ausstellung setzt sie eine Centrifugalpumpe in Bewegung, die zum Abmahlen von Wasser vortrefflich ist, denn das augenscheinlich ganz einfache Werk hebt große Wassermassen empor. Auch eine andere 8pferdige Lokomobile aus dieser Fabrik erfreut sich durch ihre sehr solide Arbeit allgemeinen Beifalls. L. Schwarzkopf in Berlin läßt fast an jedem Tage seine Lokomobile von 10 Pferdekraft in Bewegung sein, sie treibt eine Saugekreiselpumpe von 30" Zoll Durchmesser des Kreisrades. Die Wassermasse, welche dieses kleine Werk hebt, ist so bedeutend, daß man zu dem Glauben veranlaßt werden möchte, es könnte durch dasselbe sehr leicht in 8 Tagen der Schloßteich ausgepumpt werden. Daneben steht, aus eben der Fabrik stammend, ein anderes Pumpenwerk, welches das Wasser mit ganzer Leichtigkeit nach einem in der Höhe angebrachten Reservoir befördert. Die Arbeiten dieser, wie der Wens'schen Maschinen, nehmen neben den Fahrten der Straßenlokomotive, die mit dem Koloß auf dem ganzen Ausstellungsplatz zwischen Menschen nnd Ausstellungsgegenständen hindurch auf das Geschickteste ausgeführt werden und den Arbeiten der Dampf-Dreschmaschinen das ganze Interesse des stets sehr zahlreichen Publikums in Anspruch. Nicht minder interessant sind die Arbeiten der Dampfziegel- und Torfpresse, von C. Schlickeisen in Berlin, welche durch eine Lokomobile in Bewegung gesetzt wird. Es ist eigentlich nur eine Modellmaschine, aber man sieht ihre erfolgreiche Thätigkeit auf das Unzweideutigste und kann nach der Schnelligkeit der Arbeit sehr wohl glauben, daß eine solche Maschine in größerem Umfange bei geringer Dampfkraft doch täglich 3000 Ziegel zu liefern im Stande ist. Dabei sind 2 Menschen in Thätigkeit, einer, der die Torferde in die Maschine wirft, der andere, der die kompakte Masse in Stücke je nach der verlangten Größe zerschneidet und fortlegt. Solch eine Dampfpresse kostet 1300 Thlr., während eine in der Nähe befindliche Ziegelmaschine mit Pferdebetrieb, ebenfalls aus der Schlickeisenschen Fabrik, bei erfolgreichster Thätigkeit nur 250 Thlr. kostet. Die Union-Eisengießerei hierselbst, sowie Cegielski in Posen, haben Kartoffelgraber (Kartoffel-Aushebe-Maschinen) zur Ausstellung gesandt, die bei ihren Arbeiten recht praktisch sich erwiesen haben sollen; ihre Thätigkeit erfordert 15 Menschen, welche sich mit dem Auflesen der von der Maschine gehobenen Kartoffeln zu beschäftigen haben. Dieselbe ist ganz einfach, sie besteht aus einer auf 2 Rädern befindlichen Maschine, an der ein breites Eisen, wie eine Pflugschaar aussehend, angebracht ist, in das Erdreich fährt und die Frucht hebt, die von einem bei Fortbewegung der Maschine sich drehenden Rade erfaßt und zur Seite geworfen wird. Damit das nicht auf zu weite Strecken erfolgen kann, wodurch das Auflesen der Frucht erschwert werden würde, sind zu beiden Seiten in gerader Richtung mit dem Rade Siebe angebracht, welche die vom Rade geworfene Kartoffel aufhält, während die gleichzeitig mitgeraffte Erde durchs Sieb hindurch fällt.

Die den Landwirthschaften höchst nützlichen, fast unentbehrlichen Häckselmaschinen sehen wir in 44 Exemplaren vertreten, die meisten unter ihnen sind Hand-Häckselmaschinen, wenige mit Göpel. Einige zeichnen sich durch ihre sehr große Einfachheit, namentlich diejenigen, die, wie die von G. Hein hierselbst gestellte, das Stroh durch eine Gabel vor das Messer bringt. Häckselmaschinen mit Roßwerken und solche, welche am Schwanzende zwei Messer haben, hat Herr Steinfurth, die Union- und die Vulkan-Eisengießerei hierselbst geliefert, sie erfreuen sich großer Anerkennung. Sehr interessant ist die Ausstellung von Wasserspritzen, die sehr viel Liebhaber und Käufer finden. Da sahen wir von Steinfurth hier eine Saugspritze mit zwei 5zölligen Stiefeln, eisernem Wasserkasten mit Gummisaugeröhren, Preis 550 Thlr. Die Arbeit ist sauber, die Konstruktion solide. Die Spritze liefert ca. 10 Kubikfuß Wasser in der Minute. Die verticale Strahlhöhe ist 55 bis 60' bei 12—16 Mann Bedienung. Die Spritze transportiren zwei Pferde. Derselbe Fabrikant stellt eine Spritze mit zwei 3zölligen Stiefeln, eisernem Wasserkasten für 300 Thlr. Vertical-Strahlhöhe ist 50—55', ca. 5 Kubikfuß Wasser in der Minute bei 10 Mann Bedienung. Ebenfalls von Steinfurth eine Tonnenspritze mit einem 3zölligen Stiefel, eiserner Tonne auf 3 Rädern zum Transport mit Menschen. Vertikal-Strahlhöhe 30 bis 40', ca. 3 Kubikfuß Wasser in der Minute bei 3 Mann Bedienung. Durch Hermann Wiskirchen hier, durch dessen Vermittelung eine große Anzahl von überaus werthvollen, interessanten Maschinen und Geräthen hier zur Ausstellung hergekommen sind, hat Eckert in Berlin eine Saugespritze auf 2 Rädern zum Transport für ein Pferd, zum Abheben vom Wagen, mit zwei 4zölligen Stiefeln, eisernem Wasserkasten und ganz eigenthümlichem Ventilverschluß hierher gesendet. Die Spritze liefert ca. 3 Kubikfuß Wasser in der Minute und giebt eine verticale Strahlhöhe von 55', und 8 Mann Bedienung sind erforderlich. Ebenfalls von Eckert ist eine Saugespitze auf 2 Rädern da, die 3 Mann transportiren. Sonst hat sie Eigenschaften wie die vorgenannte. Die Strahlhöhe beträgt ca. 50', 5 Kubikfuß Wasser in der Minute bei 6 Mann Bedienung. Von Codurn in Breslau ist eine Saugespritze auf einrädrigem Karren gestellt ohne Wasserkasten, Werk von Eisenguß, Preis 150 Thlr. Sie ist leicht transportabel, namentlich in engen Räumen anwendbar. Strahlhöhe 60—65', liefert bei 6 Mann Bedienung 4 Kubikfuß Wasser in der Minute. Ebenfalls von Codurn ist ein routinirtes Sauge- und Pumpewerk gestellt, welches 20' hoch treiben soll. Eine Omnibus-Saugespritze für 2 Pferde, namentlich wegen ihrer leichten Bauart gut zum Transport auf Landwagen geeignet, besonders da hier auf an der Spitze angebrachten Bänken Mannschaften zur Bedienung mitfahren können, ist ebenfalls durch Wiskirchens Vermittelung zur Ausstellung gestellt worden. Strahlhöhe beträgt 60—80', liefert 19 Kubikfuß Wasser in der Minute bei 12—14

Mann Bedienung. Noch eine Tonnenspritze von Zander hier findet allgemeinen Beifall. Sie ist zum Tragen für 2 Mann eingerichtet, eine vorzügliche Gartenspritze, höchst sauber von Kupfer gearbeitet. Das Pumpenwerk treibt seinen Strahl bei Bedienung von 3 Mann bis 40' hoch.

— Das städtische Fest, welches am Montage zu Ehren der hier tagenden 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in den Logen-Gärten veranstaltet wurde, war ein überaus glänzendes, was die Illumination der Gärten sowie das von dem Pyrotechniker Lübcke auf dem Schloßteich abgebrannte, wirklich großartige Feuerwerk anlangt; es wird gewiß auch den vielen Gästen die es besucht, ein freundliches bleibendes Angedenken gewähren. Nicht nur die Logengärten, auch die angrenzenden Gärten von Privaten, waren prächtig illuminirt, darunter der des Herrn kommandirenden General. Die Schloßteichbrücke glich durch die tausende an ihr brennenden Lampen einem Feuermeer. Auf den Straßen wogte es von Schaulustigen, der Schloßteich, der durch die prächtigsten bengalischen Flammen fortwährend erhellt wurde, war dicht von Gondeln besetzt. Der Sängerverein hatte eine Schloßteichsfahrt in prächtig illuminirten Gondeln arrangirt, der Gesang desselben gewährte hohen Genuß bei dem schönen, windstillen Abend, später nahmen die Sänger im Logengarten Platz und waren so freundlich die Gäste angenehm durch Gesang zu unterhalten. Die im Garten der Todtenkopf-Loge concertirende Musikkapelle, hatte in ihrem Programm Piecen wie: Ouvertüre zur Oper die Herrmannsschlacht von Gervais, die deutschen Walzer von Strauß aufgenommen; zum Schluß spielte sie eine Abschiedspolka v. Markus.

Zu allen Excursionen, welche das Präsidium 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe veranstaltet, waren gestern bereits die sämmtlichen Billets vergeben. In Anbetracht der großen Nachfrage nach Billets zur Exkursion nach den geeigneten Ebenen und des dringenden Wunsches, die interessante lehrreiche Fahrt mitmachen zu können, hat sich der Vorstand des Kreisvereins Niederung, Herr Posthalter Fuchs aus Kaukehmen, mit der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung um Bewilligung eines Extrazuges in Verbindung gesetzt, welche in bereitwilligster Weise dem Ansuchen nachgekommen ist. Herr Fuchs, hier wohnhaft in Gambrinus-Halle, hat gestern bei der Polizeidirektion in Elbing wegen Gestellung von Fuhrwerken für 300 Personen zur Fahrt von Elbing angefragt; fällt die Antwort günstig aus, so geht am Freitage ein Extra-Zug von hier ab gegen Erlegung der Hälfte des tarifmäßigen Fahrgeldes, und wird so dem dringenden Wunsche Vieler einigermaßen nachgekommen werden.

— Am Dienstage feierte unsere Provinz einen glänzenden Triumph durch die Ausstellung der Pferde. Leider war es dem Publikum, das nicht, außer den vielen Abgaben, die erforderlich waren, um das ganze Fest mitmachen zu können, noch 1 Thlr. erlegen wollte, vom Präsidium nicht gestattet, diesen Ausstellungsplatz schon an den Tagen zuvor zu betreten und so mußte es sich mit der heutigen Vorführung und Beschauung der Thiere begnügen, so wie mit dem Schauspiel, welches Nachmittag durch Vorführung der preisgekrönten Thiere geboten wurde. Von dem schönsten Wetter begünstigt, wurde der große, geräumige Schauplatz fast den Tag über von Beschauern nicht frei, am Nachmittage füllten sich die riesigen beiden Tribünen, ein sehr gewähltes Damen- und Herrenpublikum nahm darauf Platz, um die Thätigkeit der Preisrichter, welche auf einem reich dekorirten Balkone mit mehreren Ehrengästen sich niedergelassen hatten, in Augenschein zu nehmen. Das Ganze machte einen imposanten Eindruck, der noch durch die lebhafte Theilnahme, welche das Publikum an dem Schauspiel nahm, erhöht wurde. Schon waren einige der preisgekrönten Thiere vorgeführt, als auch der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow auf dem Balkone erschien. Er war es auch, der die werthvollen Preise, von denen die besten in prachtvollen Silbersachen bestanden, die ebenfalls zur Schau auf dem Balkone standen, an die Pferdezüchter übergab, deren Pferde die Preise errungen hatten. Jedes derselben wurde auf dem geräumigen Platze zwischen den beiden Tribünen mit dreimaligem Tusch, welchen das Musikkorps des 3. Kürassierregiments ausführte, empfangen, dann von den Führern längs der Tribünen dem ganzen versammelten Publikum vorbeigeführt, das, je nach der Schönheit und Vortrefflichkeit des Pferdes, in lauten Beifall ausbrach und gewöhnlich sein Verlangen nach wiederholter Vorführung laut an den Tag legte.

Darüber herrschte nur eine Stimme, unsere Provinz, welche sich längst durch die Pferdezucht rühmlichst auszeichnete, hat hier das Vortrefflichste, Auserlesenste zur Schau gestellt, was nur vorhanden war. Wir haben Personen gesprochen, die die Ausstellung in Hamburg besuchten, sie versicherten, gerne alles dort Gesehene gegen eine solche Pferdeausstellung vertauschen zu wollen. Namentlich rühmlich haben sich auch unsere kleineren Besitzer durch das von ihnen gestellte sehr reiche Kontingent edler Stuten ausgezeichnet, so daß auf immer größere Veredelung der Pferdezucht bei uns mit Zuversicht zu rechnen ist, von dem schon die heute vorgeführten preisgekrönten 2jährigen Pferde zur Genüge einen ersprießlichen Nachwuchs erwarten lassen.

Das Preisrichteramt aus den Herren Hensche-Pogrimmen, v. Neumann-Weedern, Frenzel-Perkallen und v. Bujack-Medunischken und als königlicher Kommissarius der Stallmeister Graf v. Stillfried hat folgenden Ausspruch gefällt:

I. Englisches Vollblut, geprüft auf der Rennbahn:

der Ehrenpreis Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, und der erste Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg für Emilius von Ephesus a. d. Maid of Saragossa, ein Pferd, 6 Jahr alt, das in sechs verschiedenen Rennen seit dem Jahre 1859 ca. 9000 Thlr. gewonnen hat. Den zweiten Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. Hensche-Pogrimmen für Ban von Mr. Williams-Favorit a. d. Adrienne, 10 Jahre alt. Er siegte zwei Mal, 4jährig, hierselbst, gewann den Staatspreis für 3jährige Pferde, am 2. Tage mit Gewichtserhöhung. Den ersten Ehrenpreis *für Stuten dem Grafen Lehndorff-Steinort für Lady Anna von Fandango a. d. Daisy. Den zweiten Ehrenpreis für Stuten demselben für Discretion von Wild Dogrell.*

II. Englisches Vollblut, nicht geprüft auf der Bahn:

der Ehrenpreis der Frau Kronprinzessin und der erste Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg für Foerderer von Emilius a. d. Fanny Stilton. Den zweiten Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. v. Saucken-Julienfelde für Vital von Sutton a. d. Violante. Der erste Ehrenpreis für Stuten dem Hrn. Hensche-Pogrimmen für Y. Theaquita von Ban a. d. Theaquita. Den zweiten Ehrenpreis dem Hrn. v. Saucken-Julienfelde.

III. Orientalisches Vollblut fiel wegen mangelnder Anmeldung fort.

IV. Englisches Halbblut, geeignet zur Verbesserung der Zucht von Reit-, Jagd- und Soldatenpferden:

der erste Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg, der zweite Ehrenpreis dem Hrn. Hensche-Pogrimmen, der dritte Ehrenpreis dem Hrn. Simpson-Georgenburg. Außerdem haben die Preisrichter für nothwendig gehalten, eine ehrende Anerkennung zu zollen: den Herren Hensche-Pogrimmen, Werner-Muhlack und dem Hrn. Plath-Neumühl. Der erste Ehrenpreis für Stuten dem Hrn v. Neumann-Weedern, der zweite Ehrenpreis dem Hrn. v. Neumann-Szirgopoenen, der dritte dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg. Anerkennung den Herren v. Neumann-Weedern, v. Bujack und Hensche.

V. Englisches Vollblut, geeignet zur Verbesserung der Zucht von Wagenpferden:

der erste und zweite Ehrenpreis für Hengste dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg, der dritte dem Zuchtverein Johannisburg. Außerdem Anerkennung dem Hrn. Werner-Muhlack. Der erste Ehrenpreis für Stuten dem Hrn. Hensche, der zweite dem Hrn. v. Simpson-Georgenburg, der dritte dem Hrn. Hensche.

VI. Orientalisches Halbblut:

der erste Ehrenpreis für Hengste dem Herrn Käsewurm-Puspern, der zweite dem Hrn. Contag-Wentzken, der dritte dem Hrn. von Saucken-Tarputschen. Außerdem ehrende Anerkennung den Hrn. Borck-Groß Köskeim, Behr-Moritzkehmen, v. Saucken-Tarputschen, Dreßler-Schreitlaugken, Sperber-Kleszowen, Pelet-Tierkunowen und Plehn-Kopitkowo. Der erste Ehrenpreis für Stuten dem Hrn. v. Saucken-Tarputschen, der zweite dem Hrn. Fernow-Kuglack, der dritte dem Hrn. Dr. Voigt-Dombrowken. Außerdem ehrende Anerkennung dem Hrn. Gutzeit-Gnie und Lehmann-Praddau.

VII. Stutenstämme und Jahrgänge.

Die Herren v. Simpson, Hensche, Werner-Muhlak, v. Neumann-Weedern, v. Neumann-Szirgupönen und v. Saucken-Tarputschen, jedem einen Ehrenpreis für Stutenstamm, und den Herren v. Simpson, Hensche, v. Neumann-Weedern und v. Neumann-Szirgupönen, jedem einen Ehrenpreis für ihre Jahrgänge.

VIII. Gebrauchspferde und Reitpferde.

Erster Ehrenpreis den Herren v. Simpson und v. Saucken-Julienfelde, zweite Ehrenpreise den Hrrn. Sperber-Kleszowen und v. Simpson.

IX. Gebrauchspferde und Wagenpferde.

Erster und zweiter Ehrenpreis dem Hrn. v. Simpson, die andern Ehrenpreise fielen hier wegen mangelnder Konkurrenz fort.

X. Gemischtes Vollblut, nachträglich eröffnete Konkurrenz.

Hier fällt der erste und zweite Ehrenpreis für Hengste wegen mangelnder Konkurrenz fort. Der erste Ehrenpreis für Stuten dem Herrn v. Neumann-Weedern, der zweite dem Hrn v. Bujack-Bedunischken.

Geldpreise werden folgende zuerkannt: 1) **schwere Kavalleriepferde.**

a) Hengste: Erster Preis 50 Thlr. dem Hrn. Boveth-Wargitten, zweiter Preis 25 Thlr. dem Hrn. Entz-Oberkerbswalde;

b) Stuten: Erster Preis 100 Thlr. dem Hrn. Führer-Puspern, zweiter Preis 80 Thlr. dem Hrn. Ganguin-Szmulkelen, dritter Preis 70 Thlr. dem Hrn. Lockenbach-Baitschen, vierter Preis 60 Thlr. dem Hrn. Lockler-Bibehlen, fünfter Preis 55 Thlr. dem Hrn. Göhring-Stolpen, sechster Preis 50 Thlr. dem Hrn. Albath-Santilten, siebenter Preis 45 Thlr. dem Hrn. Podzeweit-Astrawischken, achter Preis 40 Thlr. dem Herrn Letten Sabatschunen, 9. Preis 35 Thlr. dem Hrn. Wunder-Emilgen, 10. Preis 30 Thlr. dem Hrn. Fouquet-Judschen, 11. Preis 25 Thlr. dem Hrn. Schinz-Wingewinnen, 12. Preis 20 Thlr. dem Hrn. Genzer-Sterkeninken, 13. Preis 15 Thlr. dem Hrn. Kloch-Radschen, 14. Preis 10 Thlr. dem Hrn. Zelitzki-Wanagupken und 15. Preis 5 Thlr. dem Hrn. Meyer-Pagromutschen.

2) **Leichte Kavallerie. a für Hengste:**

erster Preis 50 Thaler dem Herrn Lindenau-Lindenhof, zweiter Preis 25 Thaler dem Herrn Schlemminger-Wabbeln;

b) **Für Stuten** wurden 15 Preise von 100 bis 5 Thlr. den Herren Didzurgeit-Sadweitschen, Scheidukat-Galwoczen, Führer-Pruszischken, Genett-Kraupischkehmen, Port-Gr.-Beitschen, Schapals-Sköfen, Genett-Pieraginen, Kuwert-Mehlawischken, Statthaus-Calehnen, Brandstädter-Warningken, Lessing-Witschen, Sprang-Bogdanen, Gutowski-Stehelischken, Schankieß-Lasdehneu und Aschenbach-Kögsten zuerkannt. Endlich wurden noch Preise für Artillerie-Zugpferde (schweres Arbeitspferd) und Preise von 30 bis 5 Thlr. für kleine masurische Ackerpferde ertheilt.

Schon am Schlusse der Preisvertheilung, etwa 7 Uhr Abends, verfinsterte sich der Horizont und es währte nicht lange, so entsendete der Himmel während der Verloosung der ganz besonders von den kleinern Besitzern angekauften 17 Werthpferden einen recht heftigen Regen, der unter den noch auf dem Platze und in den Straßen der Stadt befindlichen Menschen eine wahre babylonische Verwirrung anrichtete. Die Massen von Fuhrwerken, Droschken, Omnibusse reichten alle nicht hin, um den Anforderungen zu genügen und so wird wohl Mancher, der erst den Staub während des Nachmittags zu dulden hatte, durch die darauf folgende Nässe ein nicht liebes Andenken von dem schönen Feste mit nach Hause genommen haben.

Posen, Druck und Verlag von W. Decker & Comp.